

4. Mai 2011

## GASTKOMMENTAR

# Bloße Netzwerker werden untergehen

**W**ir kennen sie zur Genüge: Die cleveren Netzwerker und Lobbyisten, die zu vielen Mächtigen gute Kontakte haben und von diesen Unterstützung erwarten dürfen. Aber ihre Ära neigt sich dem Ende zu, weil sie nur im Biotop etablierter Systeme überleben können – und diese zerfallen gerade.

**Kein Geld.** Die Zugehörigkeit zu einer österreichischen Gruppierung, Partei oder Vereinigung bringt immer weniger, weil diese immer schwächer werden und mit ihrem Selbsterhalt beschäftigt sind. EU und Global-Organisationen haben ihnen Entscheidungsgewalt weggenommen, Wähler ihre Stimmen entzogen und Sponsoren die Zuschüsse gestrichen. Österreichische Politiker und Funktionäre haben mehr Schulden als Reserven und daher kaum etwas zu verteilen.



**WOLFGANG LUSAK**  
Lobbying-Coach und  
Managementberater

Auch in der EU stehen die Zeichen auf Krise und Sparsamkeit. Die sogenannte Euro-Rettung wird entweder zur übermäßigen Belastung der Nettozahler und ihrer mittelständischen Steuerzahler oder zur Spaltung Europas führen. Für die Netzwerker wird dadurch einfach kein Geld mehr da sein.

Schließlich läuten auch im Geburtsland des modernen Lobbyismus, den USA, die Alarmglocken. Dort kann die lange Zeit erfolgreiche Rolle des sich selbst bevorzugenden Weltpolizisten nur

auf Pump wahrgenommen werden. Geld und Macht scheinen bald nur mehr die Globalkonzerne und Schwellenländer wie China zu haben.

Quo vadis also, kleiner Lobbyist? Es wird nur einen Weg geben – der erfordert aber ein neues strukturelles und ethisches Verhalten. Der Netzwerker kann seine Existenz nur mit echt neuen Partnerschaften absichern. Das heißt, er muss fähig sein, Menschen und Gruppen mit gleichen Zielen neu zu mobilisieren, also eigene Lobbys zu gründen. Nicht mehr das taktische Andocken an vorhandene Lobbys, sondern das von Grund auf neue, flexible und von globaler Nachhaltigkeit geprägte Aufstellen von Branchen und Grenzen überschreitenden Kooperationen, Clustern oder Aktionsgemeinschaften wird die Kunst sein, sich in Zukunft erfolgreich durchzusetzen.